

Der Keiler übernimmt den Schutz der Familie und zeigt dabei rücksichtslosen Schneid. Darum wagt sich der Leopard kaum in ihre Nähe, und nur der Löwe hat Aussichten, das Waldschwein als Beute zu reißen. Er ist wohl der einzige ernsthafte Feind von *Hylochoerus* und hat an verschiedenen Stellen Ostafrikas den an sich schon geringen Bestand von Waldschweinen stark gelichtet. Leicht wird es sicher auch dem Löwen nicht gemacht, denn diese schwarzen Kolosse sind äußerst behende, wuchtig und wehrhaft.

Untereinander leben die Waldschweine gewöhnlich in Frieden, weil jede Familie ihr eigenes Revier hat und sich wohl nur selten Fremdlinge begegnen. Geschieht dies doch einmal, und sind die Keiler schlechter Stimmung, so kommt es zu schweren und erbitterten Kämpfen, bei denen regelmäßig Blut fließt. Der Kampf beginnt, wie wir bei den Gefangenen feststellten, interessanterweise damit, daß die Keiler mit gesenkten Köpfen wie die Büffel aufeinander zustürzen. Bei dem Zusammenprall kommen die beiderseitigen Schädelhöhlungen übereinander zu liegen. Dann pressen sie minutenlang mit aller Kraft ihrer 4 oder 5 Zentner gegeneinander, bis der Schwächere dem Druck nicht mehr standhält und auszuweichen versucht. Dies ist der Moment, in dem der Stärkere vorspringt und mit geöffnetem Gebräch seine unteren Gewehre dem Gegner durch die Schwarte jagt.

Um die anderen Bewohner des Urwaldes kümmert sich das Waldschwein kaum. Da es aber Ruhe und Einsamkeit liebt, zieht es sich gewöhnlich zurück, wenn z. B. Elefanten mit all dem Lärm und der Unruhe, die sie mitbringen, sich für längere Zeit in ihrem Revier aufhalten.

Joseph Pallenberg 60 Jahre alt

Von RUDOLF WEBER, Düsseldorf

Wenn man von den bedeutendsten deutschen Tierbildhauern spricht, dann muß man den Niederrheiner JOSEPH PALLEMBERG mit an erster Stelle nennen. Seine zahllosen Plastiken, in überlebensgroßer Form in öffentlichen und privaten Grünanlagen aufgestellt, seine vielen Hunderte von kleinen und kleineren Werken in Museen und anderen Sammlungen allerorts zu finden, erfreuen nicht nur den Kenner einer edlen Kunst, sondern sie sprechen zu allen, die bejahend zum Tier stehen, sei es aus Neigung, sei es beruflich gebunden.

Was uns an den PALLEMBERG'schen Schöpfungen aus ehrlichem Herzen begeistert, ist nicht nur die gewissenhaft bis ins letzte durchgearbeitete Form, vom Standpunkt des Künstlers und des Wissenschaftlers gleichermaßen vollendet gestaltet, es ist im selben Maße die Gradlinigkeit eines langen Weges, die kompromißlos von diesem Tiergestalter allen Zeitströmungen, allen Verlockungen zum Trotz in einem langen, arbeitsreichen Leben innegehalten wurde.

JOSEPH PALLEMBERG 60 Jahre alt! Ein Dasein, berückend in seiner Vielseitigkeit und Buntheit, ein gut Stück Geschichte deutscher Tiergärtnerei

umfassend, rollt vor uns ab. Am 6. VIII. 1882 zu Köln am Rhein geboren, zog es ihn schon frühzeitig, als halben Jungen noch, zu dem Zoo seiner Heimatstadt hin, wo er, eifrig den frischen Ton knetend, tastend, versuchend seine ersten Statuen schuf. Eben erwachsen, geht er als Schüler auf die Kunstakademie zu Düsseldorf, hält sich hier zu Studienzwecken einige Haustiere — ein Novum für die damalige Zeit, wo selbst die Maler erst anfangen, ihre Skizzen außerhalb der Lehrräume in der freien Natur auf die Leinwand zu bannen — und wandert von hier nach Berlin. Dort bleibt er mehrere



Abb. 1. JOSEPH PALLEMBERG. Nach einem Gemälde von KARL MUMBERT (Düsseldorf)

Jahre, dort erhielt er seine ersten nachhaltigen Eindrücke. Im Elefantenhaus des Berliner Zoo, dann im Direktionsgebäude ist seine Wohnung, ist sein erstes selbständiges Arbeitsfeld. Wieder zurück zum Rhein, baut er sich im Kölner Zoo auf dem Gelände der heutigen Stammheimer Straße, das leider später, nicht gerade zum Vorteil des Gartens, verkauft wurde, sein eigenes Atelier. Auch hier währte sein Bleiben nicht allzulange, denn als der Tierpark in Stellingen errichtet wurde, ging auch PALLEMBERG für 2 Jahre dorthin, schuf die heute noch vorhandenen Tierplastiken am Haupteingang und im Park selbst die so überaus plastische Sauriergruppe in natürlicher Größe, darunter den *Diplodocus* mit seiner Scheitelhöhe von 5 m und einer Gesamtlänge von 28 m. Von Hamburg aus reist er zum ersten Male nach Südamerika, eine Studienreise voller Gewinn für sein späteres Leben.

1909 zurückgekehrt, siedelte er endgültig von Köln nach Düsseldorf über, wo er sich in Lohausen, nahe der alten Barbarossapfalz Kaiserswerth, ein prächtiges Heim mit einem fast 3 Morgen großen Garten errichtete. Hier in



Abb. 2. —Besonderer Riesenkänguruhs

dieser stillen ländlichen Zurückgezogenheit entstanden im Laufe der folgenden Jahrzehnte seine Plastiken, deren Zahl in die Tausende geht, hier schuf er sich, mühsam zusammengetragen, seine fast unersetzliche Studiensammlung, die die Wände und Galerien des 16 m langen, hellen Arbeitsraumes ziert, die in fast allen Räumen des Hauses auf Tischen und in Vitrinen steht. Rund 130 kapitale Giehlörne mit Schädeln sind hier zu finden, darunter solche vom Poli- und Ammonschat, vom Dickhornschat und westkaukasischen Kreis- hornschat, vom sibirischen Steinbock, westkaukasischen Tur, vom Gaur, Arni, vom Großen Knuth, von den verschiedenen Kuhantilopen und anderen mehr. Die vollständige Schädel- und Geweihsammlung aller südamerikanischen Hirsche ist mit 44 Stücken vertreten. Es folgen die über 600 verschiedenen Wirbeltierschädel, die große Zahl von Wirbeltierskeletten, fast 700 Naturabgüsse, ein halbes Tausend Plastiken, 100 Bronzen, 72 Schildkrötenpanzer, sämtliche nordamerikanischen Wasser- und Landformen erfassend.



Abb. 3. Bisonherde

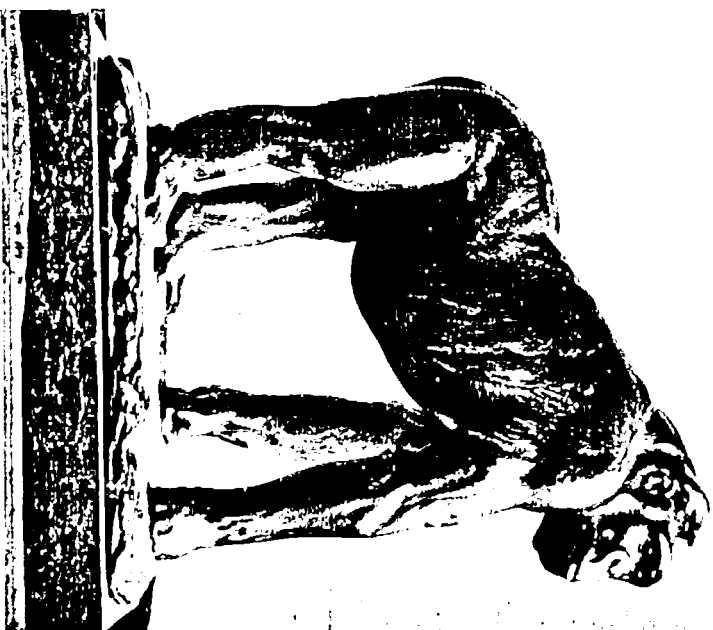


Abb. 4. Gorilla-♀ „Susi“ des Zoo Cincinnati



Abb. 5. Milku

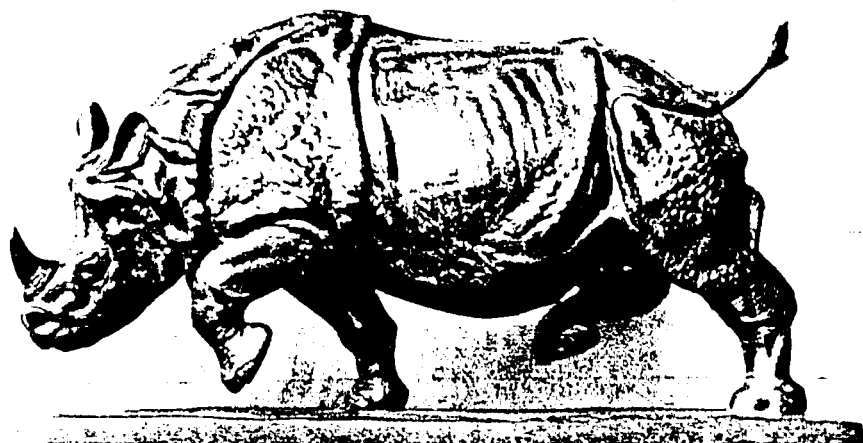


Abb. 6. Panzernashornbülle

Aus der Reichhaltigkeit seiner Sammlung, die jedem Fachmann zu Studienzwecken bereitwillig offensteht, sei hier nur das Wichtigste erwähnt.

In seinem Garten mit Bäumen, Sträuchern, Rasen- und Wasserflächen sind Häuser und Gehege, besetzt mit Tieren aller Art: Affen, Löwen, Leoparden, Pumas, Braunbären, Baribal, Kleinbären, Guanakos, Axishirschen, Antilopen, Gürteltieren, Känguruhs, mit Nandus, Emus, Enten und Gänsen verschiedener Arten, mit Kronen- und Jungfernkranichen, Flamingos, Störchen, Reiher, Raubvögeln, Papageien, Schildkröten und anderem mehr. Sie alle dienen und dienen ihm als Vorbilder für seine lebenswahren Schöpfungen aus Stein und Bronze. Sein Interesse galt jedoch nicht nur den rezenten Formen. Viele Rekonstruktionen, so vom Säbeltiger, Höhlenbären, Wollhaarigen Nashorn, Riesenhirsch, Riesenfaultier, Moa usw. entstanden unter seiner Hand, und sie wanderten hinaus in die naturwissenschaftlichen Museen aller Welt bis nach Übersee.

Um die Wende der 30er Jahre finden wir PALLEMBERG in Nordamerika, wo er auf Veranlassung der Firma CARL HAGENBECK mehrere Jahre arbeitete und in den Zoologischen Gärten von Detroit und Cincinnati die großen Freianlagen für Löwen, Tiger, Bären, Wölfe, Elefanten, Nashorn, Hirsche, Giraffen, Antilopen und Büffel baute.

Während eines arbeitsreichen Lebens, allen Stürmen zum Trotz sich selbst und seiner naturalistischen Auffassung treu bleibend, ist dieser große Künstler mit zahlreichen bedeutenden Tiergärtnern und Tiergestaltern eng verbunden gewesen, und viele gingen bei ihm ein und aus. Dazu gehören und gehörten die beiden BOLAUS, Geheimrat HECK, Prof. BRANDES, Dr. PRIEMEL und Dr. WUNDERLICH, SCHÖPF (Sohn), dazu gehörten auch WILHELM KUHNERT, CHRISTIAN KRÖNER, MAX HÜNTEN und nicht zu vergessen RICHARD FRIESE, mit dem gemeinsam er die großen Hirschplastiken im Park des Romintener Jagdschlusses schuf.

Am 6. VIII. 1942 tritt JOSEPH PALLEMBERG das 7. Jahrzehnt seines Lebens an. Für diesen Tag und noch lange darüber hinaus wünschen wir diesem großen Tiergestalter das Beste: Gesundheit und ewig junge schöpferische Kraft, ihm, dem begnadeten Gestalter der Tiere.

Adolf Schumann †

Von IWAN BURESCH, Sofia

Eingeg. 8. Febr. 1942

Am 13. März 1941 starb ADOLF SCHUMANN, Oberinspektor des Kgl. Zoologischen Gartens in Sofia, im Alter von 80 Jahren nach dreißigjähriger Dienstzeit an den Königlichen Naturwissenschaftlichen Instituten in Sofia.

Er war gebürtiger Wiener — geboren am 30. Juni 1860 —, der ursprünglich Bildhauerei erlernte und auch ausübte, sich aber bereits frühzeitig der Tierpflege zuwandte und in seinem Atelier neben zahlreichen



Vogelkäfigen auch Aquarien und Terrarien aufgestellt hatte. Insbesondere seine große Vorliebe für Vögel war es, die ihn bereits als Siebenundzwanzigjährigen Mitglied der Gesellschaft »Vogelfreunde edler Sänger« werden ließ. In diesem Verband brachte er es bald zum Sekretär und schließlich zum Präsidenten, welche Stellung er anlässlich seiner Abreise nach Bulgarien mit derjenigen eines Ehrenpräsidenten vertauschte.

SCHUMANN war auch Mitbegründer des »Ersten Österreichischen Kaninchenzuchtvereines«, und als eifriges Mitglied dieser beiden Vereine